

Persönlicher Stab Reichsführer-SS  
Schriftgutverwaltung  
Akt. Nr. 325 [?]  
Berichte: Provinz Laibach  
Nr. 10

Abschrift

Südostdeutsches Institut  
Graz

**4. JUNI 1942**

### **ZUR LAGE IN DER PROVINZ LAIBACH ANFANG JUNI 1942.**

Mit dem Eintreten besserer Witterungsverhältnisse hat sich die Lage in Laibach wesentlich verschlechtert. Die Tätigkeit der kommunistischen Banden hat einen bisher noch nicht erreichten Umfang angenommen. Morde, Überfälle und Verschleppungen sind an der Tagesordnung.

Die Italiener halten nur die Stadt Laibach, weiters Rudolfswert, Gotschee, Weichselburg, Treffen und einige größere Ortschaften besetzt und haben das flache Land vollständig den kommunistischen Banden überlassen. Trotz der strengen Zernierung der Stadt Laibach mehren sich auch hier die kommunistischen Gewalttaten. In der Stadt selbst hat sich die Versorgungslage äußerst verschlechtert. Die Angriffe der kommunistischen Banden richten sich vor allem gegen klerikale Slowenen, Italiener und auch Volksdeutsche, die nicht umgesiedelt sind. Die italienischen Behörden sind nicht in der Lage, diese Leute zu schützen und haben in einigen Fällen beim Deutschen Konsulat in Laibach interveniert und gebeten, solchen von Partisanen bedrohten Personen die Einreise in die Untersteiermark zu gewähren. Die Kommunisten haben auf dem Lande einige Bürgermeister eingesetzt und sind vollständig Herren der Lage.

Am 22. Mai 1942 beschoß die italienische Artillerie vom Schloßberg in Laibach aus das Dorf Ig [?] (Brunndorf), welches von den Partisanen besetzt war. Die Verbindung mit der Gotschee ist unterbrochen, da die Partisanen bei Graßlaschitz die Strecke auf 200 m aufgerissen haben.

Auf die Verordnung der italienischen Behörden über die Erschießung von kommunistischen Geiseln haben die Partisanen Plakate angeschlagen und für jede von den Italienern erschossene Geisel die Erschießung von gefangenen Italienern angedroht.

Vor kurzem hat das Partisanen-Kommando an die italienische Wehrmacht die Aufforderung gerichtet, Landstraß [?] zu räumen.

Italienische Wehrmachtzüge werden ständig beschossen.

Der „Slovenec“ vom 17. Mai 1942 meldet neue Verbrechen der Partisanen an den Slowenen: Die kommunistischen Verbrechen nehmen kein Ende. Unschuldige und anständige Leute fielen den erbarmungslosen planmässigen kommunistisch-partisanischen Mördern zum Opfer. Die friedfertigsten Leute sind vor der Mordlust der

Kommunisten nicht mehr sicher. Ihr Blutrausch geht so weit, daß sie nicht davor zurückschrecken, auch schutzlose Frauen und Kinder zu ermorden.

In der Nacht vom 13. zum 14. Mai 1942 ermordeten in St. Veit bei Sticna [?] bewaffnete kommunistische Partisanen den angesehenen Tischlermeister Franz Hren; seine zwei minderjährigen Söhne und die Geschäftsführerin des dortigen Versorgungsamtes, Frl. Urbantschitsch schleppte die Partisanen mit sich in die Wälder. In ganz St. Veit und Umgebung herrscht wegen dieses doppelten Verbrechens große Aufregung und Empörung. Franz Hren war ein äußerst anständiger Mann, der nie jemandem etwas zuleide tat. Er war ein angesehener Handwerker und guter Christ, der seine ganze Sorge seiner Familie und dem Fortschritt seines Heimatortes widmete. Er war auch Mitglied des Gemeinderates. Die Führung der kommunistischen Partisanen wird diesen schrecklichen Mord nie rechtfertigen können.

Es ist bemerkenswert, daß alle diese verbrecherischen kommunistischen „Justifikationen“ mit der Begründung durchgeführt werden, daß die verurteilten Opfer die Tätigkeit der Partisanen nicht billigen; so ist es auch in Wirklichkeit. Ein Verbrechen an dem Volke kann niemand billigen!

Die versteckte Führung der trotzkistischen Partisanen irrt aber sehr, wenn sie der Meinung ist, mit diesen Verbrechen das slowenische Volk einschüchtern zu können, im Gegenteil: das Volk wird an solchen Verbrechen erkennen, daß sich hinter den Partisanen seine größten Feinde verbergen.

Der „Slovenec“ vom 17. Mai 1942 bringt weiters folgenden Artikel: Vom Wehrmichtsgericht der zweiten Armee in Laibach wurden am 12. Mai 42 der 27jährige Ladislaus Rakovetz und der 30jährige Anton Steschar zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. 4 weitere wurden zu Kerker- und Geldstrafen verurteilt. Alle Angeklagten wurden der Teilnahme bei bewaffneten kommunistischen Banden beschuldigt und waren im Besitz von Waffen und Munition.

Im „Slovenec“ vom 19. Mai 1942 wurde folgende Verordnung des Hohen Kommissars und des Kommandanten des XI. Armeekorps veröffentlicht: „In den Nächten vom 12. und 13. Mai 42 haben in Zagradec Kommunisten 2 Frauen und 2 Männer slowenischer Nationalität verschleppt.“

Am 14. Mai 42 haben in der Nähe von Mirnapec Terroristen den Personenzug auf der Strecke von Rudolfswert nach Laibach beschossen und einen Slowenen schwer verletzt.

Am 14. Mai 42 haben Kommunisten eine Säge angezündet. Im Sinne der Verordnung vom 24. April 1942 wurden heute früh 6 verhaftete Kommunisten erschossen.“

Der „Slovenec“ vom 19. Mai 1942 bringt weiter einen Bericht des Kommandos der Division Isonzo über die Ermordung dreier Beamten der Gesellschaft „Emona“ im Gebiet der Gottschee. Die 3 Italiener wurden von den Partisanen gefangen genommen und zum Tode verurteilt, weil sie Italiener und Faschisten waren.

Der „Jutro“ vom 18. Mai 1942 bringt einen Bericht, wonach auf Anordnung des Partei-Sekretärs die Sende-Station Laibach jeden Samstag einen Bericht aus der Provinz über die Tätigkeit der italienischen Behörden und der faschistischen Partei bringen wird.

Nach dem Bericht des „Slovenec“ vom 20. Mai 1942 haben sich die slowenischen Schulschwester jetzt in Rom niedergelassen. Dort wurde der aus Schönstein gebürtige Pater Anton Koren am 13. Mai 42 zum Priester eingesegnet.

Der „Slovenec“ vom 21. Mai 1942 bringt wieder eine Verordnung über die Erschießung von kommunistischen Geiseln: In der Nacht zum 14. Mai 42 kamen Kommunisten in die Ortschaft St. Rochus bei St. Veit in die Wohnung eines Slowenen und ermordeten ihn mit 3 Messerstichen. 2 Söhne des Opfers schleppten sie dann mit sich. In der gleichen Nacht drangen in Sticna [?] Kommunisten in die Wohnung einer slowenischen Familie ein und töteten Mann und Frau mit Revolverschüssen. Im Sinne der Verordnung vom 24. April 42 wurden heute früh 5 verhaftete Kommunisten erschossen.

Nach einer Meldung des „Jutro“ vom 19. Mai 1942 wurde auf Anregung des Leiters des Institutes für italienische Kultur in Laibach, Dr. Budrovich, das italienische Lehrbuch für Mittelschulen „Die Geographie Italiens und seine Kolonien“ in die slowenische Sprache übersetzt. Der Provinz Laibach sind die Seiten 116 bis 118 gewidmet, worüber der „Jutro“ folgendes sagt: Im Buche wird erwähnt, daß die Bewohner sehr fleissig sind und auf hoher Kulturstufe stehen. Es gibt nur 1 % Analphabeten. Es sind fast alle Katholiken und sie sprechen slowenisch, was der kroatischen Sprache sehr verwandt ist. Ihre Sprache ist also die gleiche, wie die Sprache der Slowenen in Venezia Giulia. Über Laibach wird bemerkt, daß es nicht nur eine Industriestadt sei, sondern auch das Handel- und Kulturzentrum Sloweniens mit einem hoch entwickelten Schulwesen /Schulen aller Art, bekannte Hochschule/.

Wenn es für italienische Ortsnamen auch slowenische gibt, werden beide angeführt.

Nach einem Bericht des „Jutro“ vom 2. Mai 1942 wurde der Questor /Polizeidirektor/ Messana aus Laibach abberufen.

Der „Jutro“ vom 20. Mai 1942 bringt aus Agram einen Artikel über die Vertiefung der italienischen und kroatischen Beziehungen, woraus wir folgendes entnehmen: Die kroatische Staatsoper gastierte in Italien und hatte dort großen Erfolg.

Das Zentrum der italienisch-kroatischen Zusammenarbeit ist das „Istituto di cultura Italiana“ unter der Führung des Prof. Paolo Mixa in Agram. Außer diesem Zentralinstitut gibt es in Kroatien noch italienische Institute in Esseg, Karlstadt, Sarajevo, Banjaluka und Ragusa.

Vor kurzem erschien ein italienisch-kroatisches Wörterbuch von Dr. Deanowitsch, Professor für italienische Sprache an der Hochschule in Agram. An der Hochschule in Agram wird die Gründung eines Lehrstuhles für italienische Geschichte und für die Wissenschaft über den totalitären Staat, besonders über den Faschismus vorbereitet.

An den Hochschulen in Rom, Mailand, Neapel, Florenz und Bologna bestehen bereits Lektorate für kroatische Sprache und Literatur. Es wird sehr viel kroatische Literatur in italienisch übersetzt.

Im „Jutro“ vom 23. Mai 1942 erscheint ein Bericht über die Sitzung des Laibacher Gemeinderates. Für die Aufstellung eines Denkmals auf dem Friedhof für Dr. Koroschetz wurden 25.000 Lire kreditiert.

Am 26. Mai 42 um 8 Uhr wurde in Laibach der Universitätsprofessor Dr. Lambert Ehrlich und der in seiner Begleitung gewesene Hochschüler Viktor Roitz von Kommunisten auf der Straße erschossen. Diese Mordtat hat besonders unter den Klerikalen Empörung ausgelöst. Prof. Ehrlich war der Führer der slowenischen klerikalen Studenten an der Hochschule. Eine Stunde später wurde der Versicherungsbeamte Ivo Perschuh, ein bekannter Organisator der klerikalen Burschen-Organisation von Kommunisten erschossen. Diese beiden Fälle werden besonders von den klerikalen Zeitungen in größter Aufmachung kommentiert. Der Mörder des Perschuh flüchtete in ein Delikatessengeschäft, wo er von den Italienern mit Handgranaten angegriffen und getötet wurde.

In den Zeitungen vom 30. Mai 1942 erscheinen Bilder der von den Partisanen ermordeten Familie Kolenz mit der Aufschrift: „Schaut, wessen die kommunistischen Partisanen fähig sind.“

Das Versorgungsamt der Stadt Laibach veröffentlicht in den Zeitungen vom 30. Mai 42 einen Aufruf, wonach diesen Samstag und Sonntag kein Fleisch verkauft werden kann.

Quelle: MA 303 Bild 2589698-2589702